

3.3 Landwirtschaft

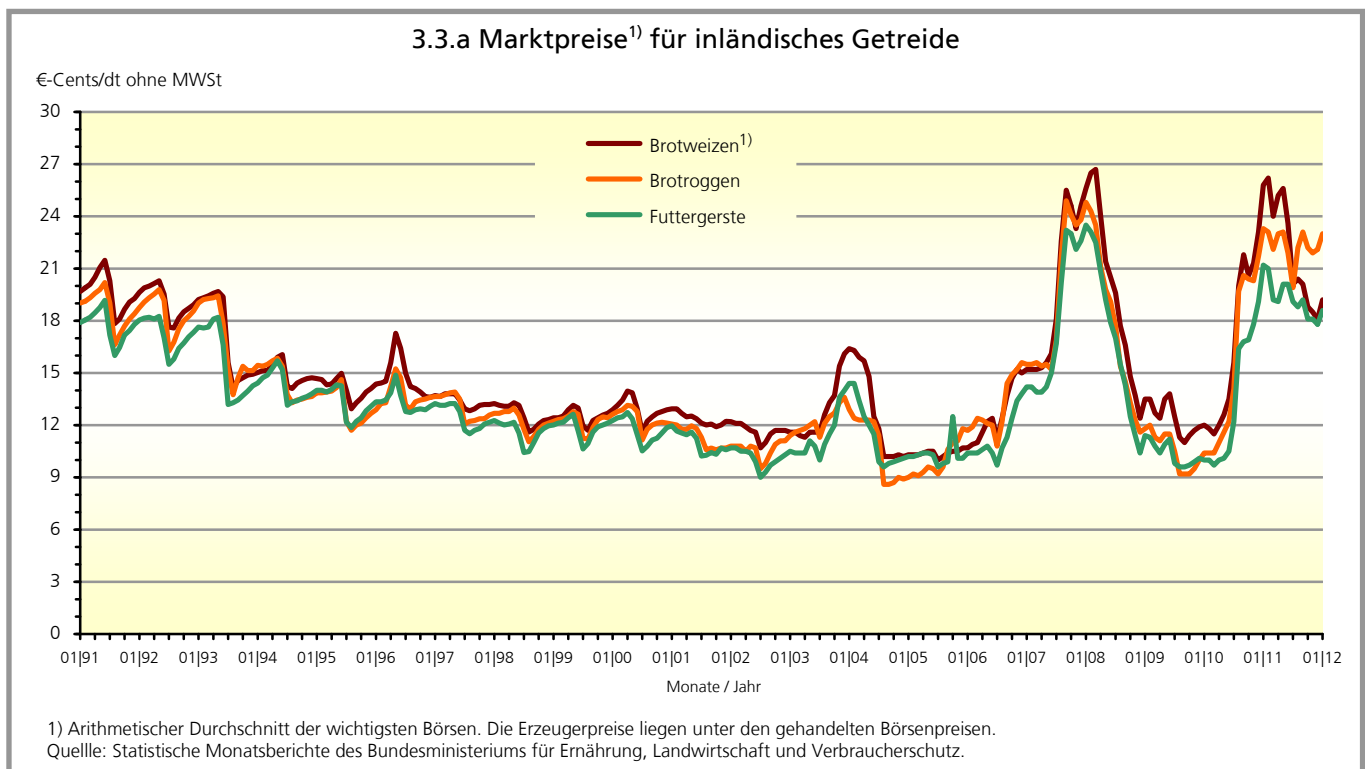
Ernte-Rückblick 2011

Das Wetter kürte 2011 Gewinner und Verlierer in der Erntebilanz: Rüben, Mais und Kartoffeln brachten Höchstertäge, Getreide und Raps enttäuschten. Es war wieder ein Vegetationsjahr, das die langjährigen Monatsmittelwerte für Niederschlagsmengen und Temperaturen mied. Frühjahr und Herbst waren fast durchgängig warm und trocken, dafür fiel der Sommer ins Wasser. Schon der Herbst 2010 war nass und kalt, weshalb sich die Herbstsaaten vor dem Winter nur schwach entwickeln konnten. Der Winter setzte früh ein, dauerte lange und wurde fast übergangslos vom warmen, trockenen, sonnigen Frühjahr abgelöst. Die Gräser, damit auch das Getreide, haben im April und Mai einen hohen Wasserbedarf, der 2011 ohne Beregnung selbst auf guten Böden nicht gedeckt werden konnte. Ausgerechnet zur Getreideernte kam dann der Wechsel zu regenreicheren Tagen. Die sehr geringe Getreideernte konnte oft nur mit hohen Trocknungskosten eingebracht werden. Zuckerrüben, Mais und Kartoffeln brauchen im Frühjahr noch wenig Wasser, dafür umso mehr zu ihrer Hauptwachstumszeit im Sommer. Die Witterung 2011 kam diesem Wachstumsrhythmus entgegen. Bei Mais und Zuckerrüben wurden sogar Rekordernten eingefahren, begünstigt auch durch einen goldenen Herbst. Hohe Preise für die Feldfrüchte glichen den anfänglichen Schock über die geringe Getreide- und Rapserte aus, so dass die Landwirte mit dem Erntejahr 2011 überwiegend sehr zufrieden waren.

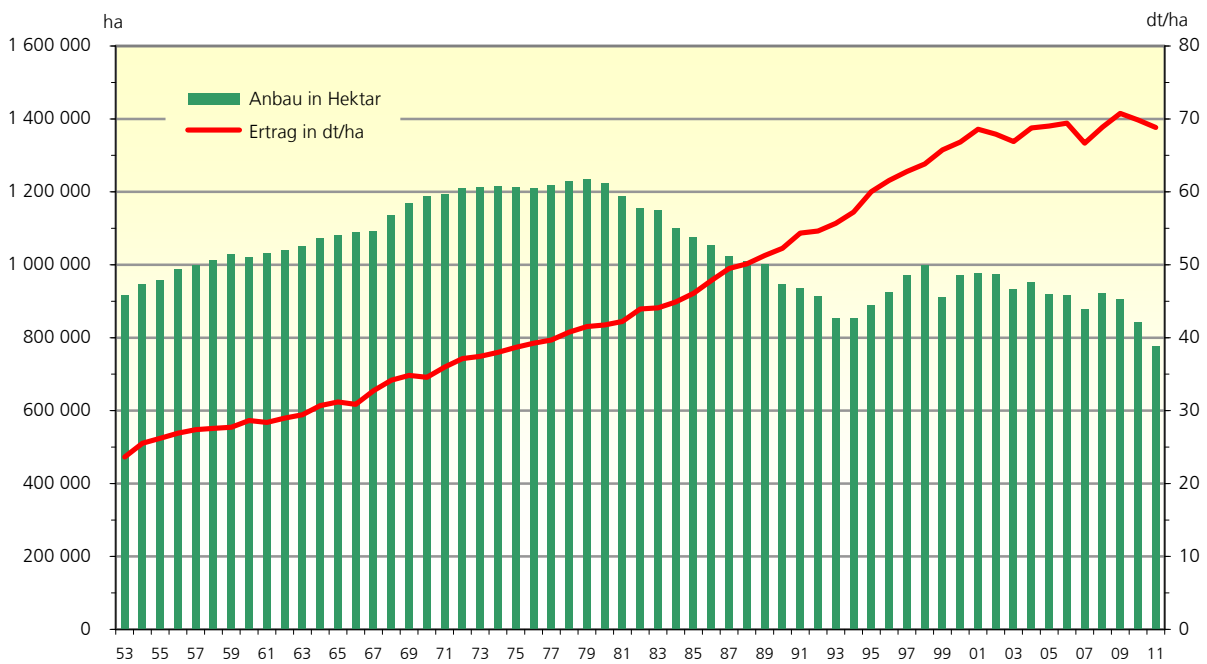
Ebenfalls mit einem Schock fing das Jahr 2011 für die Gemüsebauern an. Nachdem die Spargelsaison hoch erfreulich startete, brach Ende Mai und im Juni überraschend der Absatz von Gurken und den ersten Salaternten wegen Warnungen vor krankmachenden EHEC-Keimen ein. Die Verbraucherwarnungen stellten sich später als falsch heraus, aber der Schaden war immens. Viele LKW-Ladungen mit Frischware landeten auf dem Kompost oder die Ware wurde gleich auf dem Feld eingefräst. Im Finanzplan der Gemüseerzeuger klaffte ab Mai eine Lücke, die später teilweise durch Entschädigungen und Kredithilfen wegen der Fehlalarme gefüllt wurde. Erst nach dieser großen Aufregung kam der Frischgemüsemarkt wieder ins Gleichgewicht. Auch hier schonte der schöne Herbst Maschinen und Nerven der Anbauer, füllte die Lager reichlich mit Zwiebeln, Karotten und Kohl. Für Obst und Beeren kann von einem Normaljahr gesprochen werden.

Die Getreideernte 2011 konnte und kann noch zu guten Preisen vermarktet werden. Auch die Preise der anderen Feldfrüchte waren für die Landwirte erfreulich.

Der kontinuierliche Ertragszuwachs bei Getreide seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges setzte sich bisher im neuen Jahrtausend nicht fort. Es ist in der Züchtung und in der Bestandsbetreuung ein hohes Niveau erreicht worden, das gehalten wird. Zudem kam es in den letzten Jahren häufig zu extremen Frühjahrstrockenheiten, was für den Getreideertrag ungünstig ist.



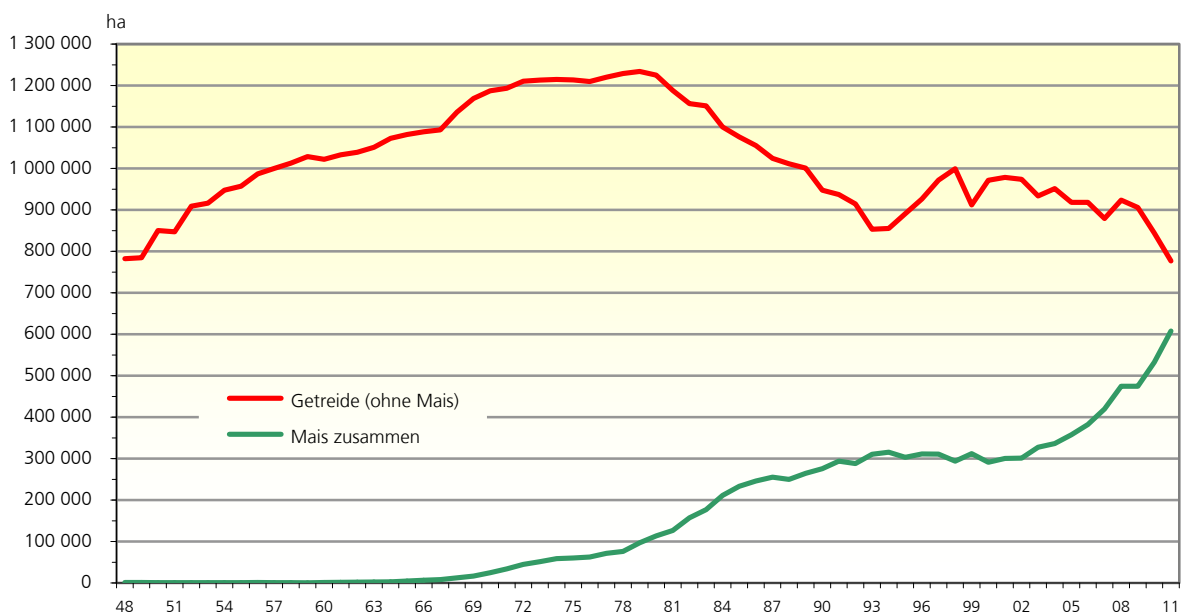
3.3.b Anbauflächen für Getreide (ohne Mais) und 6-jähriger gleitender Mittelwert der Hektarerträge



Bei Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben halten die seit 60 Jahren gewohnten Ertragssteigerungen auch im neuen Jahrtausend an. Es wird auch deshalb für die Landwirte interessanter – Absatzmöglichkeiten und entsprechende Preise vorausgesetzt – diese Früchte anzubauen. Der Trend wird verstärkt durch Förderungen von Biogasanlagen zur

Wärme-, Strom- und Gaserzeugung aus Biomasse im Rahmen der Energiewende. Mais ist für Biogasanlagen die bevorzugte Biomasse-Grundlage, da er das Sonnenlicht des Vegetationsjahres lange, mit relativ geringem Wasserbedarf und einfach mechanisierbar in energiereiche Pflanzenmasse umsetzt.

3.3.c Anbauflächen für Getreide und Mais 1948 bis 2011



3.3 Grunddaten der niedersächsischen Landwirtschaft

Daten über...	Maßeinheit	2011	2010	Veränderung ¹⁾ 2011 zu 2010 in %
Landwirtschaftliche Betriebe	Anzahl 1 000	41,5	41,7	-0,5
darunter mit einer LF ²⁾ von ... bis unter ...Hektar				
unter 5	Anzahl 1 000	1,9	2,3	-18,7
	1 000 ha	4,5	4,5	+1,4
5 bis 10	Anzahl 1 000	5,1	4,9	+2,6
	1 000 ha	36,1	35,3	+2,3
10 bis 20	Anzahl 1 000	6,1	6,1	+0,5
	1 000 ha	91,6	91,4	+0,2
20 bis 50	Anzahl 1 000	9,2	9,5	-3,0
	1 000 ha	316,2	331,4	-4,6
50 bis 100	Anzahl 1 000	11,2	11,4	-1,8
	1 000 ha	800,1	816,9	-2,1
100 bis 200	Anzahl 1 000	5,9	5,9	-0,5
	1 000 ha	793,4	797,9	-0,6
200 bis 500	Anzahl 1 000	1,5	1,4	+5,3
	1 000 ha	424,8	401,0	+5,9
500 und mehr	Anzahl 1 000	0,1	0,1	+16,8
	1 000 ha	132,8	98,7	+34,5
Nutzung der Bodenflächen				
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	1 000 ha	2 599,5	2 577,0	+0,9
dar. Dauergrünland.	1 000 ha	702,2	693,0	+1,3
Ackerland	1 000 ha	1 877,7	1 863,8	+0,7
dar. Getreide insgesamt (mit Körnermais/CCM)	1 000 ha	869,3	942,2	-7,7
dar. Winterweizen	1 000 ha	393,9	430,2	-8,4
Silomais	1 000 ha	515,3	434,0	+18,7
Kartoffeln	1 000 ha	112,9	112,6	+0,3
Zuckerrüben	1 000 ha	101,9	98,0	+4,0
Winterraps	1 000 ha	125,9	129,6	-2,8
Freilandgemüse ³⁾	1 000 ha	18,0	18,7	+3,8
Ackerlandbrache	1 000 ha	28,6	31,1	-7,9
Hektarerträge wichtiger Kulturen				
Getreide insgesamt. (mit Körnermais/CCM)	dt/ha	70,3	71,0	-1,0
dar. Winterweizen	dt/ha	77,2	79,3	-2,7
Kartoffeln	dt/ha	465,1	407,6	+14,1
Zuckerrüben	dt/ha	745,1	630,1	+18,2
Winterraps	dt/ha	34,5	40,4	-14,5
Äpfel ⁶⁾	dt/ha	307,0	297,3	+3,3
Erntemengen wichtiger Kulturen				
Getreide insgesamt	1 000 t	6 112	6 689	-8,6
dar. Winterweizen	1 000 t	3 039	3 410	-10,9
Kartoffeln	1 000 t	5 251	4 590	+14,4
Zuckerrüben	1 000 t	7 594	6 172	+23,0
Winterraps	1 000 t	435	523	-16,9
Äpfel ⁶⁾	1 000 t	238	233	+2,3
Rinderbestand - Stand jeweils November - Daten aus HIT⁴⁾				
Rinder	Anzahl 1 000	2 524,9	2 531,3	-0,3
	Haltungen ⁶⁾ 1 000	23,7	24,8	-4,5
dar. Milchkühe ⁵⁾	Anzahl 1 000	791,8	776,4	+2,0
	Haltungen ⁶⁾ 1 000	12,7	13,4	-5,4
Schweinebestand - Stand jeweils 03. November				
Schweine	Anzahl 1 000	8 718,1	8 307,7	+4,9
	Halter 1 000	8,3	8,6	-3,8
dar. Zuchtschweine	Anzahl 1 000	558,5	573,5	-2,6
	Halter 1 000	3,1	3,4	-8,7
Schafbestand - Stand jeweils 03. November				
Schafe	Anzahl 1 000	1,1	x	x
	Halter 1 000	164,8	x	x
Schlachtmengen gewerblicher Schlachtungen⁷⁾				
Rinder	1 000 t	164,5	179,5	-8,3
Kälber	1 000 t	19,8	17,7	+11,5
Schweine	1 000 t	1 715,4	1 636,6	+4,8
Schafe	1 000 t	1,5	1,4	+2,2
Pferde	1 000 t	0,5	0,5	+1,2
Geflügel	1 000 t	792,0	741,7	+6,8
An Molkereien und Händler gelieferte Milch⁷⁾				
Milchmenge	1 000 t	5,9	5,7	+3,5

1) Veränderungsraten sind auf Grundlage der nicht gerundeten Zahlen erstellt. - 2) Landwirtschaftlich genutzte Fläche. - 3) Anbaufläche aus der Gemüseanbauerhebung. - 4) Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere. - 5) Berechnet auf Basis der Produktionsrichtung der Haltungen. - 6) Tierseuchenrechtliche Einheiten, keine landwirtschaftlichen Betriebe. - 7) Für das Jahr 2011 – vorläufige Ergebnisse.

2011 – Rekordjahr für die Milcherzeuger

Bis November 2007 war die Zahl der in der zentralen Rinderdatenbank (Herkunfts-Informationssystem Tier) erfassten Milchkühe in Niedersachsen auf einen Bestand von 764 100 Tieren geschrumpft. Seitdem ist der Milchkuhbestand jedoch kontinuierlich wieder gewachsen, im November 2011 standen 791 800 Milchkühe in niedersächsischen Ställen; 2,0 % mehr als im Vorjahr. Dieser Bestandsanstieg war möglich durch erhöhte Milchanlieferungsquoten und trotz gestiegener Milchmengen außergewöhnlich hohen Milchpreisen. 2011 war ein sehr erfolgreiches Jahr für die Milcherzeuger. Dennoch setzte sich der Strukturwandel unaufhaltsam fort. Während vor 4 Jahren 15 500 Milchkuhhaltungen¹⁾ gezählt wurden, waren es im November 2011 nur noch 12 700, d.h. 18,4 % weniger. Im gleichen Zeitraum stieg die durchschnittliche Bestandsgröße von 49 auf 63 Milchkühe je Haltung.

Die niedersächsischen Rinderbestände insgesamt blieben in den letzten 4 Jahren relativ konstant. Im November 2011 wurden in niedersächsischen Ställen gut 2,5 Mio. Rinder gezählt, das sind 0,3 % weniger als im Vergleich des Vorjahres und 1,8 % weniger als im November 2007.

Erhebung der Schweinebestände geprägt von methodischen Veränderungen

Methodische und fachliche Gründe machen die Vergleichbarkeit der im November 2011 erhobenen Daten mit den Ergebnissen aus vorangegangenen Erhebungen der Schweinebestände vor 2010 nur eingeschränkt möglich. Durch den Einsatz eines neuen Stichprobenkonzeptes und die Anhebung der unteren Erfassungsgrenze von 8 Schweinen auf 50 Schweine bzw. auf 10 Zuchtsauen sind im Jahr 2010 die Kleinbestände an Schweinen aus dem Erfassungsbereich herausgefallen. Dies wirkte sich weniger auf die Zahl der Schweine, sondern vor allem auf die Zahl der Betriebe aus.

Im Jahr 2007, als die alten Erfassungsgrenzen noch gültig waren, wurden rund 14 100 schweinehaltende Betriebe gezählt; nach Einführung der neuen Erfassungsgrenzen

1) Als „Haltungen“ werden die seuchenrechtlichen Einheiten des Herkunftsinformationssystem Tier (HIT) bezeichnet. Ein landwirtschaftlicher Betrieb kann mehrere seuchenrechtliche Einheiten bewirtschaften.

im Jahr 2010 waren es nur noch 8 600 Betriebe. Dieser gravierende Rückgang an Betrieben ist also vor allem darauf zurückzuführen, dass Betriebe mit Kleinbeständen nicht mehr befragt werden, und von daher nur teilweise durch den Strukturwandel erklärbar.

Vergleichbar sind jedoch die Betriebszahlen des Jahres 2011 zu denen des Vorjahres. 3,8 % der Schweinehalter gaben binnen Jahresfrist auf. Die Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung sank damit im November 2011 auf 8 300. Diese Betriebe hielten gut 8,7 Mio. Schweine in ihren Ställen. Damit hat sich die Zahl der in Niedersachsen gezählten Schweine im November 2011 im Vergleich zum November des Vorjahres um etwa 410 000 (+ 4,9 %) erhöht. Allerdings handelt es sich hierbei nur teilweise um einen echten Anstieg des Bestandes. Zu einem erheblichen Teil ist die Zunahme auf eine Revision des Berichtskreises zurückzuführen.

Legehennenbestand deutlich gestiegen

Am 1. Dezember 2011 wurden in niedersächsischen Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen knapp 12,1 Mio. Legehennen gehalten. Das war fast ein Viertel mehr als im Dezember 2010. Auch die Stallkapazität wurde seitdem deutlich ausgebaut. Sie stieg um 11,9 % auf 14,2 Mio. Haltungsplätze. Während die Auslastung der Kapazität im Dezember 2010 noch bei mageren 77,1 % gelegen hatte, lag sie im Dezember 2011 bei 84,9 %.

Das seit dem 1. Januar 2009 geltende Verbot der Hennenhaltung in konventionellen Käfigen und die damit verbundene Umrüstung der Legehennenställe beeinflusste die Entwicklung der Legehennenhaltung in den letzten Jahren maßgeblich. 2009 war die Zahl der Legehennen in Niedersachsen deutlich gesunken, 2010 wurde der Bestand langsam wieder aufgestockt. Am 1. Dezember 2011 standen mit den 12,1 Mio. Legehennen 13,7 % mehr Tiere in den niedersächsischen Ställen als 3 Jahre zuvor, vor dem Verbot der konventionellen Käfighaltung.

Bei der Umrüstung und dem Neubau der Legehennenställe entschieden sich die Legehennenhalter bei 57 % aller Haltungsplätze für Bodenhaltung.